



Medienimpulse  
ISSN 2307-3187  
Jg. 61, Nr. 1, 2023  
doi: 10.21243/mi-01-23-03  
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

Rezension: Ein fernes Land.  
Szenen amerikanischer Kultur  
von Franco Moretti, übersetzt von  
Bettina Engels und Michael Adrian

Lorena Pircher

*Der renommierte Literaturwissenschaftler Franco Moretti, der zumeist mit quantitativen Modellen der Textanalyse in Verbindung gebracht wird, legt mit seinen Essays anregende Annäherungen an Klassiker der Moderne vor. Über die Künste hinweg untersucht Moretti namhafte Beispiele aus Literatur, Film und Bildender Kunst in vergleichender Manier und eröffnet für die Fachwelt wie auch für eine breite Leserinnen- und Leserschaft faszinierende Einblicke in nur vermeintlich bereits erschöpfend behandelte Werke. Die Romanistin Lorena Pircher stellt Morettis ursprünglich als Vorlesungen konzipierte Texte in den Kontext*

*seines innovativen wissenschaftlichen Wirkens und arbeitet die Stärken bzw. Leerstellen seiner Untersuchungen heraus.*

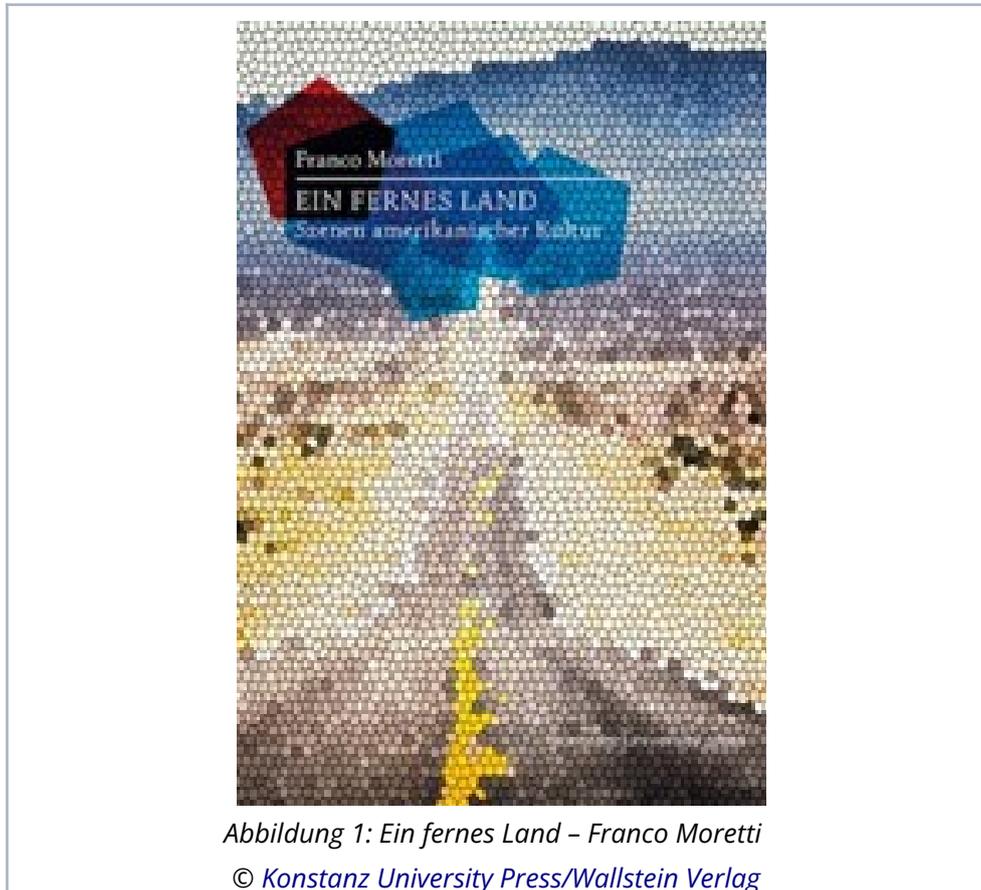
*The renowned literary scholar Franco Moretti, who is mostly associated with quantitative models of textual analysis, presents stimulating approaches to modern classics in his essays. Across the arts, Moretti examines notable examples from literature, film and the visual arts in a comparative manner, opening up fascinating insights into works only supposedly already exhaustively treated for both experts and a broad readership. The Romance scholar Lorena Pircher places Moretti's texts, originally conceived as lectures, in the context of his innovative scholarly work and elaborates on the strengths and gaps of his investigations.*

Verlag: Konstanz University Press/Wallstein Verlag

Erscheinungsort: Göttingen

Erscheinungsjahr: 2020

ISBN: 978-3-8353-9118-5



Der italienische Literaturwissenschaftler Franco Moretti, Autor zahlreicher einflussreicher Werke, wurde 1950 in Sondrio geboren. Sein Vater Luigi Moretti arbeitete als Historiker und sein jüngerer Bruder, Nanni Moretti, ist der Welt heute als renommierter Filmregisseur bekannt. Moretti studierte Anglistik in Rom, wo er mit einer Arbeit über die englischen Intellektuellen der 1930er-Jahre promovierte, um anschließend Forschungsaufenthalte an den Universitäten von Pescara, Verona und Salerno zu absolvieren. An der Università di Salerno unterrichtete er vier Jahre, an je-

ner in Verona sieben Jahre, bevor er als Dozent vorerst an die Columbia University und ab 2000 nach Stanford ging, um dort das *Stanford Literary Lab* zu gründen. Hauptziel des Labs ist es, eine Methodik, die traditionellerweise den Naturwissenschaften vorbehalten war, mit der Literaturwissenschaft zusammenzuführen; eine Innovation, die neben Zuspruch auch heftige Kritik erntete. Die literaturwissenschaftliche Bewegung der quantitativen Auswertung exhaustiver Textkorpora versucht innerhalb von Romanen formale Muster und sich wiederholende Vokabeln herauszukristallisieren, um dadurch die grundlegenden Thematiken zu eruieren. Dies steht der detaillierten Analyse einer kurzen Textpassage, von welcher auf die formalen und sprachlichen Besonderheiten des gesamten Romans geschlossen werden kann, diametral gegenüber. Unter den zahlreichen Abhandlungen und Werken, die Franco Moretti über den europäischen Roman verfasste und die insgesamt in beinahe 30 Sprachen übersetzt wurden, befindet sich auch seine wohl bekannteste Aufsatzsammlung *Distant Reading*, die das Konzept, Kultur aus der Ferne zu „erlesen“, erörtert.

*Ein fernes Land. Szenen amerikanischer Kultur* stellt eine literaturwissenschaftliche Studie dar, die von der Entstehung des modernen Romans bei Joyce, Hemingway sowie Woolf und den dichterischen Neuerungen bei Baudelaire über die amerikanische Popkultur führt und neben literarischen Analysen kunsthistorische und kinematografische Betrachtungen umfasst. Moretti eruiert in diesem mit 148 Seiten relativ schmalen, jedoch inhaltlich ungemäin dichten Werk die literarischen und künstlerischen Verbin-

dungen sowie Kontraste und Oppositionen zwischen der europäischen und amerikanischen Kultur. Er verwendet hierfür als strukturgebendes Element eine Auswahl seiner Vorlesungen an der Stanford University, die sich alle exemplarisch mit essenziellen Aspekten, Brüchen und Neuerungen innerhalb der Genese der europäischen und amerikanischen Moderne beschäftigen. Der Autor stellt also auf der Basis seiner eigenen Entwicklung eines jungen Dozenten im Salerno der 1960er-Jahre zu einem renommierten Literaturprofessor in Stanford die intellektuellen Umschwünge und theoretischen und kulturellen Neuerungen der vergangenen Jahrzehnte dar.

Das 2019 im amerikanischen Original erschienene Werk verfügt über eine ausführliche Bibliografie und ein umfassendes Quellenverzeichnis sowie ausgeprägte Fußnoten, welche an vielerlei Stellen die englischen oder französischen Primärtexte neben den deutschen Übersetzungen anführen. Die grundlegende Struktur des Textes ist eine kontrastive; ganz im Sinne seiner komparatistischen Ausbildung operiert Franco Moretti mit einem vergleichenden Ansatz zwischen bedeutenden Werken Nordamerikas und Europas und schafft eine dialogische Struktur. Obwohl der Autor in den letzten Jahrzehnten insbesondere mit der Methodik des *Distant Readings* assoziiert wird und tendenziell für eine quantitative Literaturforschung bekannt ist, beruft er sich in *Ein fernes Land* erneut auf die Tiefenanalyse einzelner Textpassagen sowie verschiedener sozio-kultureller Kontextbetrachtungen, welche er in der Vergangenheit in seinen ausführlichen Studien zu Werken

Dantes und Prousts angewandt hatte. Die Auswahl der verschiedenen Vorlesungen und damit der Schwerpunkte können auf den ersten Blick willkürlich wirken, da ihre Verbindungen (beispielsweise die Gegenüberstellung des *Film Noir* mit Westernfilmen) unkonventionell erscheinen mögen, nach genauer Lektüre lösen sich jene Bedenken jedoch auf, da Franco Moretti für die Leserinnen und Leser seine originelle Auswahl stringent argumentiert und dadurch nachvollziehbar macht.

Franco Morettis literaturwissenschaftlicher Text besteht aus fünf Vorlesungen, die seine universitäre Karriere umrahmen und für diese Publikation zu Essays umgewandelt wurden, die Idee verfolgend, durch ihre klare kontrastive Struktur neben Spezialistinnen und Spezialisten oder Studierenden auch interessierte Menschen außerhalb des Hörsaals zu erreichen. Zu Beginn des Werks führt Moretti das Konzept der Hegemonie (auf der theoretischen Grundlage Gramscis) aus, die sich zwischen der „Alten und Neuen“ Welt literarisch und künstlerisch durch das Verbrechen des Kolonialismus gebildet hat. Er erläutert, wie jene konstruierte Hierarchie zu bröckeln beginnt und eine Verschiebung der ästhetischen Grundwerte sowie eine Umgewichtung der Orientierungspunkte in der Literatur hervorruft. Anschließend untersucht Moretti die Werke Walt Whitmans, Charles Baudelaires, Ernest Hemingways, James Joyces, Gertrude Steins und Virginia Woolfs, Arthur Millers und Bertolt Brechts sowie Rubens' und Rembrandts. Höchst ungewöhnlich und interessant ist zudem, dass Moretti auch verschiedene Jahrhunderte kombiniert und kontrastiv analy-

siert, indem er beispielsweise Vermeer und Edward Hopper gegenüberstellt.

Im Detail untersucht der Autor das divergierende Konzept der Redundanz bei Ernest Hemingway und Gertrude Stein und den mit Symbolen versehenen *stream of consciousness* bei Joyce, der der klaren Ausdrucksweise Hemingways entgegentläuft. Es folgt eine Vertiefung in die Lyrik Walt Whitmans und Charles Baudelaires, wobei der Literaturwissenschaftler aufzeigt, welche kathartische Wirkung Baudelaires Ästhetik der Hässlichkeit in sich birgt, während Walt Whitmans Lyrik sich in Klarheit und einer Ästhetik der Einfachheit entfaltet. Diese kontrastiven Analysen erfolgen durch minutiöse Betrachtung ausgewählter Textbeispiele, durch das Aufzählen von beschreibenden Adjektiven, die aktiven Verben gegenübergestellt werden, durch die Abwägung des semantischen und symbolischen Gehalts von komplexer lyrischer bzw. eindimensionaler, klar strukturierter Sprache. Nach diesem literarischen Überblick, der Romane, Gedichte und Novellen inkludiert, schafft der Autor einen Übergang zum Konzept des traditionellen Theaters, das bei Bertolt Brecht durch das epische Theater ersetzt wird. Die Brechung der fiktionalen Wand zu den Zuschauerinnen und Zuschauern wird bei Moretti mit dem dramatischen Aufbau und den thematischen Aspekten des Wirtschaftswachstums und des Materialismus bei Arthur Millers *Death of a Salesman* konfrontiert.

Faszinierend ist bezüglich *Ein fernes Land. Szenen amerikanischer Kultur*, dass es sich nicht nur auf die Analyse literarischer Werke

konzentriert, sondern auch bildende Kunst und Film miteinbezieht und somit seinem Titel, der sich auf die amerikanische *Kultur* bezieht, vollkommen gerecht wird. Somit schließt sich ein Essay über Edward Hoppers *Nighthawks* (engl., wörtlich: „Nachtfalken“), den literarischen Analysen nahtlos an. Das Kunstwerk, 1942 entstanden und heute als eines der bedeutendsten Werke der modernen nordamerikanischen Malerei angesehen, inspiriert Weite, Öffnung des dargestellten Raums, jedoch auch Verlorenheit und Einsamkeit in anonymen, metropolen Großräumen. Diese künstlerische Raumkonzeption wird mit Vermeers konstruierten, geschlossenen, abgeschirmten Innenräumen kontrastiert. Die durch diese perspektivischen Unterschiede und verschiedenen Raumgruppierungen so unterschiedlichen hervorgerufenen Assoziationen umreißen das Sujet der kunsthistorischen Analyse, die ebenfalls Eingang in Morettis Werk gefunden hat. Als äußerst originell entpuppt sich zudem jenes Essay, das die Filmkultur des amerikanischen Westerns und den *Film Noir* gegenüberstellt, in der er den Gedanken der geschlossenen vs. offenen, der begrenzten vs. weiten, der hellen vs. dunklen Räume erneut aufgreift. Das Duell in der Mittagshitze unter blauem Himmel wirkt als kontrastives Gegenteil zu dem dunklen, in Gassen spielenden und mit Schatten experimentierenden Film Noir.

Insgesamt stellt Morettis Werk eine qualitativ sehr hochwertige, methodisch stringente und sprachlich flüssige und klare literaturwissenschaftliche Studie dar. Die detaillierten Analysen ausgewählter Beispiele fördern neue literaturwissenschaftlich relevante

Erkenntnisse zu Tage und eröffnen zusätzliche Perspektiven und Annäherungen an bereits zur Erschöpfung untersucht geglaubten literaturwissenschaftlichen, kunsthistorischen und kinematografischen Werken. Die einzige Kritik, die angebracht werden kann, ist, dass beinahe alle zitierten Schreibenden und Kunstschaffenden Männer sind, nur Gertrude Stein wird etwas ausführlicher besprochen. Es wäre sicherlich nur von Vorteil für das Werk gewesen, wären auch Schriftstellerinnen, Künstlerinnen und Regisseurinnen wie Georgia O'Keeffe, Lou Salomé, Rachel Ruysch, Tarsila do Amaral, Alice Guy Blaché, Lois Weber oder Dorothy Arzner erwähnt und deren Werke analysiert worden, da dadurch, neben einer Sichtbarmachung exzellenten Schaffens, vermutlich noch originellere Erkenntnisse durch neue, noch unausgeschöpfte Vergleichsmöglichkeiten erzielt hätten werden können.